

Analysen sind sinnvoll

Der Bund deutscher Steuerzahler kritisiert die Kosten-Nutzen-Analyse, die der Entscheidung für die Fortführung der Linie 4 durch Lilienthal zugrunde liegt. Der wohl zentrale Kritikpunkt belegt die Fragwürdigkeit der Argumentation. Mit den bestehenden Busverbindungen (Linien 630 und 670) würden von Lilienthal bis zum Hauptbahnhof gegenüber der Straßenbahnbenutzung nur 26 Minuten – statt 27 Minuten – erforderlich. Einerseits ist dabei wohl nicht die Tatsache berücksichtigt, dass die Busse vor allem morgens oft im Stau stecken bleiben. Jedoch, selbst wenn die Fahrt eine Minute länger dauern sollte, dann müssen die individuellen und regionalwirtschaftlichen Vorteile der Bahnnutzung gegen gerechnet werden. Das ist der Sinn der Kosten-Nutzen-Analyse, die sich fundamental von Investitionsrechnungen der Unternehmen unterscheidet. Berücksichtigt werden müssen neben den direkten und indirekten Kosten und Erträgen die externen Effekte für die Menschen und die Wirtschaft in der Region. Unter dem Stichwort der Nachhaltigkeit für künftige Generationen stehen vor allem die durch den ÖPNV gegenüber dem PKW-Verkehr vermiedenen ökologischen Lasten im Mittelpunkt. Indirekte ökonomische Erträge ergeben sich etwa dadurch, dass sich wegen der von Wind und Wetter unabhängigen Erreichbarkeit entlang der Linie neue Unternehmen ansiedeln. Dies belegen Untersuchungen zum Ausbau anderer Straßenbahnlinien. Kosten-Nutzen-Analysen erfassen auch die Opportunitätskosten. Das sind Kosten, die durch den Verzicht auf die Straßenbahnlinie tagtäglich produziert werden, also durch den Bau der Straßenbahnlinie zu vermeiden sind. Die ökologischen Kosten der Option Pkw-Verkehr sind vergleichsweise viel höher als die aus dem Einsatz der Energie für den Straßenbahnverkehr. So reduziert sich für die Anwohner in der Hauptstraße die derzeitige Belastung durch den Individualverkehr. Es müssen jedoch auch nicht in Geld fassbare, intangible Nutzen und Kosten berücksichtigt werden (etwa Veränderung des Stadtbilds). Das größte Problem ist, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten anfallenden, in Geld bewertbaren Kosten und Nutzen für ein Basisjahr per Verzinsung vergleichbar zu machen. Die Wahl des Zinssatzes ist extrem strittig. In den Kosten-Nutzen-Analysen verbergen sich also viele Möglichkeiten, zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen zu kommen. So sind bei der Bewertung der Entscheidung für den zweiten Flughafen in London aus Kosten-Nutzen-Analysen Renditen zwischen Plus 8% und Minus 5% ermittelt worden. Die gesetzlich vorgeschriebenen Kosten-Nutzen-Analysen sind für die Entscheidung über öffentliche Infrastrukturprojekte sinnvoll. Ihre Grundlagen und methodischen Annahmen müssen jedoch offen gelegt werden. Gewiss ist, dass diese Analysen letztlich die politisch rationale Entscheidung nicht ersetzen können. Für die Entscheidung wäre wichtig, sich zu fragen, welche Anforderungen die künftige Generation an eine lebenswerte und nachhaltige Gemeinde Lilienthal hat.